



VISIONEN

"Das Weissbuch hilft uns, in den zukünftigen Diskussionen zu überprüfen, welche Auswirkungen die agrarpolitischen Entscheide auf die Umwelt haben."

Simonetta Sommaruga
im "Echo der Zeit"
von Radio DRS

Weitere Stimmen

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Frühjahr 2011 wird der Bundesrat den zweiten Bericht zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems präsentieren. Unser Ziel ist es, mit den Analysen und Vorschlägen aus dem Weissbuch wichtige Entscheidungsträger von der Notwendigkeit und den positiven Perspektiven einer Reform zu überzeugen.

In diesem Newsletter sagen wir Ihnen, wie der politische Fahrplan der Agrarreform aussieht, wie Vision Landwirtschaft die Situation einschätzt, und wo wir konkret dran sind. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung von Vision Landwirtschaft, aber auch über Ihre Kritik oder Fragen.

Mit besten Grüssen
Vision Landwirtschaft

Editorial

Reform des Direktzahlungssystems: Ruhe vor dem Sturm

Um die Reform des Direktzahlungssystems ist es seit einigen Monaten stiller geworden – wenigstens in den Medien und in der Politikarena. Das wird noch einige Zeit so bleiben. Erst im Frühjahr 2011 wird der Bundesrat den zweiten Bericht zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems präsentieren. Im Gegensatz zum ersten, der im Mai 2009 erschienen ist und vor allem konzeptionellen Charakter hatte, wird sich der neue Bericht auch zur Verteilung der Gelder aus dem Agrarbudget äussern. Die zentrale und politisch brisante Frage wird sein, ob der Bundesrat den Mut haben wird, eine Umverteilung hin zu leistungsorientierten Zahlungen vorzuschlagen, oder ob er es bei einem Etikettenwechsel belassen wird und damit die Reformbestrebungen ins Leere laufen lässt.

Vision Landwirtschaft nutzt die Zeit der internen amtlichen Arbeiten, um sich zusammen mit zielverwandten NGO's, mit Politikern, Kantons- und Bundesämtern sowie Vertretern aus der Wirtschaft auf die bevorstehenden Diskussionen zur Mittelverteilung vorzubereiten. Unser Ziel ist es, mit den Analysen und Vorschlägen aus dem Weissbuch wichtige Entscheidungsträger von der Notwendigkeit und den positiven Perspektiven einer tatsächlichen Reform zu überzeugen. Besonders eng arbeiten wir dabei mit den Organisationen der Agrarallianz zusammen.

Wie der politische Fahrplan der Agrarreform aussieht, wie Vision Landwirtschaft die Situation einschätzt, und wo wir konkret dran sind, erfahren Sie im ersten Hauptartikel.

Andreas Bosshard, Geschäftsführer Vision Landwirtschaft

Agrarreform: Den Boden vorbereiten

Die bevorstehende Reform der Agrarpolitik umfasst nicht nur die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems. Sie beinhaltet auch weitere Aspekte, welche die Landwirtschaft stark beeinflussen werden: zum Beispiel die Qualitätsstrategie Landwirtschaft oder die Entwicklung beim Freihandel mit der EU. Der Bund hat die verschiedenen Prozesse nach einem komplexen Fahrplan aufeinander abgestimmt. Vision Landwirtschaft beteiligt sich aktiv an der Meinungsbildung.

Von Andreas Bosshard und Markus Jenny

Die Schweizer Landwirtschaftspolitik gleicht im Moment einer unübersichtlichen Grossbaustelle. So ist die Reform der Direktzahlungen in vollem Gange. Auch international werden im Agrarsektor einige Karten neu gemischt, welche die Schweizer Landwirtschaft stark beeinflussen werden, beispielsweise der Freihandel mit der EU oder gegebenenfalls eine neue WTO-Runde. Neuen Wind hat auch die sogenannte „Qualitätsstrategie“ in die agrarpolitischen Diskussionen gebracht. Angeschoben durch die Agrarallianz, in der Vision Landwirtschaft aktives Mitglied ist, trägt heute der Bund und das federführende Bundesamt für Landwirtschaft die Vision mit Engagement mit: Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft soll vor allem auf Qualität statt Quantität setzen. Die agrarpolitischen Weichen dazu sollen gemeinsam mit allen zukunftsgerichteten Partnern aus der Land- und Ernährungswirtschaft in diese Richtung gestellt werden.

Wie die laufenden Prozesse sich gegenseitig beeinflussen und welche Meilensteine wann erreicht sein sollen, hat das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) in einer Grafik zusammengestellt ([Download hier](#)). Vision Landwirtschaft ist in regelmässigem Kontakt mit den wichtigsten zielverwandten Organisationen, um eine optimale Koordination und Abstimmung der Aktivitäten sicherzustellen. Wir werden uns dabei auf die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (WDZ) konzentrieren und in diesem Bereich als treibende Kraft wirken.

Aus dem Zeitplan des BLW geht hervor, dass bei der Direktzahlungsreform erst im Frühjahr 2011 ein nächster wichtiger Schritt ansteht – dafür ein besonders brisanter: Dann nämlich wird der Bundesrat den zweiten WDZ-Bericht publizieren. Der erste, im Mai 2009 erschienene WDZ-Bericht konzentrierte sich auf Analysen zur heutigen Situation und stellte konzeptionelle Überlegungen zum Umbau der Direktzahlungen vor. Konkrete Umsetzungsvorschläge oder Aussagen zur Verteilung der Mittel waren darin nicht zu finden. Der Bericht warf keine grossen Wellen und wurde meist wohlwollend zu Kenntnis genommen. Auch Vision Landwirtschaft begrüßte und unterstützte die Vorschläge des BLW in weiten Teilen. Der zweite Bericht soll aufzeigen, wie die Agrargelder nach neuem Konzept konkret verteilt werden. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Werden die Mittel nun konsequent zielorientiert eingesetzt – was der Zweck des vom Parlament angeschobenen WDZ-Prozesses ist! – oder wird der Bundesrat von einer grösseren Umverteilung absehen und lediglich die alten Instrumente mit neuen Namen versehen, um sie so „besser zu vermarkten“? Damit würde er die angekündigte Reform zur Alibiübung degradieren.

Derzeit laufen im BLW die Arbeiten zu diesem Bericht auf Hochtouren. In einer begleitenden Arbeitsgruppe ist auch Vision Landwirtschaft miteinbezogen. Bisher ist noch kaum Konkretes aus dem BLW bekannt geworden. Nicht zu überhören waren allerdings bei verschiedenen Tagungen die Hinweise, dass die Zeit als nicht reif erachtet werde für eine wirkliche Neuordnung der Mittelverteilung. Für Vision Landwirtschaft, viele zielverwandte Organisationen und wohl auch einen massgeblichen Teil der Schweizer Bevölkerung wäre eine Reform, die auf neue Etiketten statt auf neue Inhalte setzt, ein inakzeptables Szenario. Die Ineffizienz und die Widersprüche des heutigen Systems würden damit nicht beseitigt, sondern zementiert und die Zielerreichung des Verfassungsartikels, zahlreicher Gesetze und politischer Vorgaben ein weiteres Mal in weite Ferne rücken, zum Schaden einer zukunftsfähigen bäuerlichen Landwirtschaft.

Bis der zweite Bericht WZ im nächsten Frühling erscheint, wird es in der Öffentlichkeit und der Politik relativ ruhig bleiben. Vision Landwirtschaft nutzt diese Zwischenphase mit einem intensiven Programm, um sich zusammen mit zielverwandten NGO's, mit Politikern, Kantons- und Bundesämtern oder Vertretern aus der Wirtschaft auf die bevorstehenden Diskussionen zur Mittelverteilung vorzubereiten. Unser Ziel ist es, mit unseren Analysen und Vorschlägen z.B. aus dem „Weissbuch Landwirtschaft“ bei wichtigen Entscheidungsträgern Unterstützung für die Notwendigkeit und die positiven Perspektiven einer tatsächlichen Reform zu finden. Besonders eng arbeiten wir mit den Organisationen der Agrarallianz zusammen.

Wir werden Sie über den weiteren Verlauf des Prozesses auf dem Laufenden halten und freuen uns über ihre weitere Unterstützung von Vision Landwirtschaft, aber auch über Ihre Kritik oder Fragen.

Tagung zum Welternährungstag: Macht Handel satt?

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Windisch organisiert auch dieses Jahr zum Welternährungstag eine zweitägige Veranstaltung unter dem Thema „Macht Handel satt? – Das ‚Recht auf Nahrung‘ zwischen Agrarfreihandel und Ernährungssouveränität“. Namhafte Referentinnen und Referenten beleuchten das Thema von verschiedenen Standpunkten aus. Aspekte der Welternährung wie auch der Nahrungsmittelproduktion in der Schweiz kommen zur Sprache. Vision Landwirtschaft beteiligt sich als Trägerorganisation.

Die Tagung findet am 22. und 23. Oktober 2010 in Windisch statt. Das Programm können Sie [hier](#) herunterladen.

3

SEED WARRIORS: Einladung zur Filmpremiere

Bis 2050 werden die Temperaturen weltweit voraussichtlich um mindestens 2 Grad steigen. Als Folge davon wird mit riesigen Einbussen bei der gesamten Nahrungsmittelproduktion gerechnet. Gleichzeitig wird sich bis dahin der globale Nahrungsbedarf verdoppelt haben. Wie werden wir die Weltbevölkerung in naher Zukunft ernähren? Diesen sehr akuten Fragen spüren die Regisseurinnen Mirjam von Arx und Katharina von Flotow im neuen Film SEED WARRIORS nach.

Der sehr empfehlenswerte Film läuft am 26. August in den Deutschschweizer Kinos an. Weitere Informationen zum Film [hier](#).

Zur Schweizer Premiere in Bern und zur Sonntagsmatinee in Zürich laden wir Sie herzlich ein!

Premiere 26. August 2010, um 18.00h, Kellerkino, Bern

Filmvorführung SEED WARRIORS mit anschliessender Podiumsdiskussion. Es diskutieren Béla Bartha, Geschäftsführer ProSpecieRara, Andreas Bosshard, Geschäftsführer Vision Landwirtschaft, Markus Fischer, Professor am Institut für Pflanzenwissenschaften Universität Bern, und Paul Steffen, Direktor Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART. Das Gespräch leitet Thomas Häusler, Wissenschaftsredaktor Radio DRS2.

Sonntagsmatinee 12. September, um 11.30h, Kino Riffraff, Zürich

Filmvorführung SEED WARRIORS mit anschliessender Podiumsdiskussion. Es diskutieren Kurt Eichenberger, Verantwortlicher Biodiversität - WWF Schweiz, Bastien Girod, Nationalrat Grüne, Geert Kleijer, Direktor der Gruppe genetische Ressourcen/Qualität Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW. Das Gespräch leitet Thomas Häusler, Wissenschaftsredaktor Radio DRS2.

Für unsere Mitglieder sind 5 Gratis-Doppelintritte reserviert (Film inkl. Podiumsdiskussion).

Schreiben Sie Ihre Adresse und die Anzahl interessierter Personen an unsere Mailadresse:

sekretariat@visionlandwirtschaft.ch. Die jeweils ersten fünf InteressentInnen erhalten von uns dann die Einladungen zugesandt.

"Doppelpunkt" von DRS 1 zu Biodiversität und Landwirtschaft

Jede zweite einheimische Tier- und Pflanzenart lebt im Landwirtschaftsgebiet. Ihre Erhaltung, die Bewahrung ihrer Lebensräume und damit die Erhaltung der Biodiversität des Kulturlandes gelten heute als bäuerliche Aufgabe. Für die Abgeltung dieser Leistungen zahlen Bund, Kantone und Gemeinden Direktzahlungen und Naturschutzbeiträge an die Landwirte. Doch für bedrohte Arten haben sich die Lebensbedingungen deswegen kaum gebessert.

Es fehlt vor allem im Mittelland an geeigneten Lebensräumen in ausreichender Fläche und in der nötigen Qualität und räumlichen Verteilung. Vision Landwirtschaft und ihre Partner fordern deshalb den Bund seit längerem auf, Quantitäts- und Qualitätsziele zu definieren, die den Lebensraumansprüchen bedrohter Arten entsprechen (siehe dazu Weissbuch Landwirtschaft Schweiz). Um solche Ziele zu erreichen, sind von den Landwirten klar definierte Leistungen zu verlangen, und Zahlungen sind an die Erfüllung dieser Vorgaben zu binden. Die Bundesämter für Umwelt (BAFU) und Landwirtschaft (BLW) sind derzeit daran, die Umweltziele für die Landwirtschaft (**UZL**) als agrarpolitischen Kompass zu konkretisieren. Die daraus abzuleitenden Umweltmassnahmen sollen eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Direktzahlungen (**WDZ**) bilden. Ein entsprechender Bericht wird Ende 2010 erwartet.

Am Donnerstag 9. September 2010 20.03 – 21.00 Uhr wird sich das Schweizer Radio DRS 1 in einer **Doppelpunkt**-Sendung mit dieser Thematik beschäftigen.

Ergänzende Sendungen: [Echo der Zeit vom 1. Juli 2010](#)

Deutscher Naturschutzbund fordert mehr Öko-Flächen

Der Artenverlust im Kulturland der industrialisierten Länder ist ein globales Problem. Auch im Nachbarland Deutschland werden von Naturschutzseite klare Forderungen an den Flächenbedarf von naturnahen Flächen im Kulturland gestellt. So appelliert der Naturschutzbund (NABU) an Bund und Länder, sich im Rahmen der Debatte um die anstehende EU-Agrarreform für die Schaffung ökologischer Rückzugsflächen in allen Regionen einzusetzen.

Landwirte sollen in Zukunft nur noch Fördergelder bekommen, wenn sie effektiv etwas für Natur und Umwelt tun. Ein wichtiges Mindestkriterium sei dabei die Einführung von sogenannten „ökologischen Vorrangflächen“ auf mindestens zehn Prozent der Fläche eines landwirtschaftlichen Betriebs.

www.nabu.de

[NABU-Papier zu ökologischen Vorrangflächen \(pdf\)](#)

Fallstudie zur Schädlichkeit von EU-Agrarsubventionen

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat zusammen mit seinem Dachverband BirdLife International eine Fallstudie zur Bewertung der EU-Agrarsubventionen aus Naturschutzsicht vorgelegt. Dabei wird deutlich, dass die bisherige EU-Agrarpolitik mit ihren pauschalen Flächenprämien die intensive, naturschädigende Landwirtschaft erheblich begünstigt. Im Gegensatz dazu werden hohe Naturleistungen nur wenig honoriert.

Das aktuelle Fördersystem führe immer noch dazu, dass grosse Agrarbetriebe in ausgeräumten Landschaften Millionenbeträge vom Steuerzahler für eine nicht nachhaltige Wirtschaftsweise erhalten. In der Untersuchung wurden für die drei EU-Mitgliedstaaten Spanien, Tschechien und Deutschland die öffentlichen Agrarzahungen an Landwirte mit deren Leistungen für Natur und Umwelt verglichen. Die Fallstudien belegen, dass auch in der EU hohe Direktzahlungen in Form von pauschalen Flächenbeiträgen unabhängig von der Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen entrichtet werden.

www.nabu.de

[Fallstudie zu Agrarzahungen \(pdf\)](#)

visionlandwirtschaft.ch

Newsletter 8 / August 2010



So können Sie uns unterstützen

Vision Landwirtschaft engagiert sich für eine nachhaltige, wirtschaftlich starke, bäuerliche Landwirtschaft. Sie können unsere Denkwerkstatt auf vielfältige Weise unterstützen.

[Mehr Infos](#)

Diese PDF-Version des Newsletters finden Sie zum Download auch auf

http://www.visionlandwirtschaft.ch/d/aktuell_newsletter.php

© Vision Landwirtschaft, Hof Litzibuch, 8966 Oberwil-Lieli